Nr. 2285. Montag, 15. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

London, 15. Februar. Die dänische Fregatte „Niels Juel", Capitän Gottlieb, welche eine preußische Bark kaperte, ankerte gestern Abend in Plymouth und hat Weisung, preußische, österreichische, hannoversche, Bremer und Lübecker Schiffe wegzunehmen.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Hamburg, 15. Februar, Morgens. Nach einer Correspondenz der „Hamb. Nachr." aus Flensburg vom 13. Abends ist ganz Schleswig, ausgenommen die Halbinsel Sundewitt (incl. die Düppeler Höhen) und die Insel Alsen, von den Dänen geraumt. Am Sonnabend wurden vier dänische Spione, darunter die Pastoren Moritz Hansen und Rothe aus Gravenstein eingebracht.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stettin, 13. Februar, Nachmitt. Nach einem hier eingegangenen Schreiben des preußischen General-Consulats in Kopenhagen vom 9. d. M., dürfen einer Mittheilung des königlich dänischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zufolge mit Embargo belegte Schiffe aus den dänischen Häfen noch binnen 6 Wochen vom 1. Februar ab auslaufen.

Kopenhagen, 13. Februar. „Fädrelandet" versichert aus guter Quelle, daß die Gerüchte von einer Eröffnung von Unterhandlungen bezüglich eines Waffenstillstandes unwahr seien. Es soll in einer vorgestern stattgehabten Sitzung des geheimen Rathes vielmehr beschlossen worden sein, um Schleswig zurück zu gewinnen die ganze Kraft der Nation aufzubieten. Von der Armee wußte man hier nichts Neues.

Kopenhagen, 12. Febr. Nach einem dem „Fädrelandet" zugegangenen Telegramm vom Kriegsschauplatze hätten die deutschen Truppen bei Bau Halt gemacht und seien nicht weiter nach Norden vorgerückt. Von der dänischen Armee sei nichts Neues zu berichten. Die deutschen Berichte über die Kämpfe bei Oeversee und Bilskaw seien entstellt; von Seiten der Dänen hätten nur zwei reducirte, aus 3000 Mann bestehende Regimenter am Gefechte Theil genommen.

Dresden, 14. Februar. Ein heute erschienenes Extrablatt des „Dresdner Journals" enthält ein Telegramm aus Frankfurt a. M. vom gestrigen Abend. Nach demselben wurde in der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages von mehreren Seiten Verwahrung eingelegt wegen der Vorgänge in Altona. Sachsen erhob Beschwerde darüber, daß die Maßregel, im Widerspruche mit den ausdrücklichen Zusagen Oesterreichs und Preußens, ohne die Zustimmung des Bundes erfolgt sei. Sachsen beantragte Erfüllung dieser dem Bunde gemachten Zusagen, die Sicherstellung des Ansehens des Bundes und die Herbeiziehung eines Ersatzes für die ausgeschiedene Reserve der Bundesexecutionsarmee aus Bundestruppen. Oesterreich und Preußen erklärten, daß die getroffene Verabredung durch die Besetzung holsteinischer Städte nicht alterirt werde.

Außerdem enthält das Extrablatt noch den Wortlaut des Protestes der Bundescommissäre wegen der Besetzung holsteinischer Städte durch preußische Truppen.

Altona, 14. Februar. Die Bundes-Commissarien haben heute in Form einer Bekanntmachung eine Darstellung über das Einrücken der preußischen Truppen sowie den Protest, den sie am 12. d. dem General v. Raven übergeben ließen, veröffentlicht.

Altona, 14. Februar, Abend. Sicherem Vernehmen nach wird die ganze hannoversche Brigade in und um Altona concentrirt werden. Heute kamen mehrere gefangene dänische Offiziere hier durch.

Flensburg, 14. Februar. Thauwetter. Der abgesetzte dänische Polizeimeister Hammerich ist durch den preußischen Hauptmann Lang ersetzt. Der Generallieutenant Freiherr von Gablenz besuchte heut Vormittag die verwundeten und kranken dänischen Gefangenen. — Die Oesterreicher legen bei Flensburg Strandbatterien an. Morgen wird das österreichische Hauptquartier von hier nach Apenrade verlegt.

Dresden, 13. Februar. Das „Dresdener Journal" bringt nachstehendes Telegramm aus Altona von heute Nachmittag: Gutem Vernehmen nach ist eine höhere Sistirungsordre von Berlin abgegangen, aber zu spät eingetroffen. Ein nachrückendes zweites preußisches Bataillon wird wahrscheinlich weiter marschiren. In Hamburg befinden sich noch drei Bataillone Preußen.

Flensburg, 13. Febr., Abends. Bei Gelegenheit der Vertheilung von Medaillen sagte der österreichische Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz in seiner Anrede an die Soldaten unter Anderem: „Wir dürfen bei unserer Freude über Sieg und Auszeichnungen der Wittwen und Waisen der Gefallenen nicht vergessen. Ich schlage vor, Sammlungen zu einem Unterstützungsfonds für dieselben zu veranlassen. Ich spende als erste Gabe das mir durch den Theresien-Orden zustehende einjährige Gehalt und zähle auf den zu keinem wahrhaft guten Zwecke fehlenden mächtigen Beistand der Presse, um die Einladung zu verbreiten und Beiträge entgegen zu nehmen.

Eine Bürger-Deputation hat dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz ihren Dank für die von den österreichischen Truppen bewiesene Tapferkeit und die Hoffnung ausgesprochen, daß so viel Blut nicht umsonst geflossen sein werde; sie erbat dessen Fürsprache bei dem Kaiser für ihre nationalen Wünsche. Der Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz erwiderte, er sei nur Soldat, hoffe aber Gutes für die Herzogthümer; der anwesende General-Adjutant Goudenhoven werde dem Kaiser über den ausgesprochenen Dank und über die vorgetragene Bitte Bericht erstatten. Das Wetter ist kalt.

Hamburg, 14. Februar. Nach als zuverlässig anzunehmenden Privatmittheilungen von heute Morgen 9 Uhr findet seit gestern Abend bei Düppel ein heftiger Kampf statt.

Hamburg, 13. Febr., Nachm. Nach einem aus Kopenhagen vom gestrigen Tage hier eingetroffenen officiellen Bericht hat am Donnerstag zwischen Torfmoorgaard und Rackebüll, zunächst den Düppeler Schanzen, ein Vorpostengefecht stattgefunden. Nachdem die deutschen Truppen sich am Freitag des Fährhauses bei Eckensund, nächst Gravenstein, bemächtigt hatten, ist ein dänischer Panzerschooner dorthin gegangen, um den Feind aufzuhalten.

Wien, 14. Februar, Abends. Die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung" bemerkt zu der im Unterhause gethanen Aeußerung Lord Palmerstons, wonach England, Frankreich, Rußland und Schweden ein Arrangement zur Räumung Schleswigs, Alsen ausgenommen, mit Zustimmung Oesterreichs proponirt hätten: Sie wisse aus guter Quelle, daß Oesterreich vollständige Räumung Schleswigs, also auch Alsens, zur unerläßlichen Vorbedingung für den Abschluß eines Waffenstillstands gemacht habe.

Hamburg, 14. Februar. Luft sehr milde, starkes Thauwetter. Nach Berichten aus Flensburg vom gestrigen Tage ist der dortige Polizeimeister Hammerich gestern seines Amtes enthoben worden. Das den Dänen abgenommene Kriegsmaterial häuft sich hier immer mehr an.

In Tondern hat die Bevölkerung alle Beamte verjagt, den Bürgermeister aber zurückberufen.

Die gestrige „Flensburger Zeitung" enthält einen Erlaß des Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel vom 12. d. Nach demselben sollen von allem zurückgelassenen dänischen Kriegsmaterial Ortsbehörden und Privatleute den Truppencommandeuren sofort Anzeige machen, und soll jeder Beamte, Grundeigenthümer oder Eigenthümer, welcher diesem Befehle nicht nachkommt, als des Einverständnisses mit dem Feinde verdächtig, verhaftet und streng bestraft werden.

Nach demselben Blatte sind vom Kriegsschauplatze zuverlässige Nachrichten nicht eingegangen. Im Sundewittschen sollen kleine Scharmützel stattgefunden haben. Die Eisenbahn hat ihre regelmäßigen Fahrten wieder begonnen. Gestern war starker Schneefall. Die Communication ist gehindert.

Kiel, 14. Febr. Vor der Kieler und Eckernförder Bucht sieht man fast täglich dänische Kriegsschiffe kreuzen. — Friedrichsort (an der Kieler Bucht) wurde von den Preußen besetzt. Morgen erwartet man hier in Kiel 2 Bataillone Preußen. — Die Bestätigung der im Schleswigschen neu gewählten Beamten wird bestimmt erwartet.

Rendsburg, 13. Febr. Einer Deputation der hiesigen Krämer, die von hier abgegangen, um von der holsteinischen Landesregierung die Beseitigung der zuletzt von den Dänen errichteten Zolllinie zu erbitten, ist der Bescheid geworden, daß die diesseitige Regierung mit der schleswigschen Civilverwaltung wegen gemeinsamen Zollverbandes alsbald in Verhandlung treten werde.

Flensburg, 13. Febr. Das Hauptquartier des Generalstabes des Freiherrn v. Wrangel und des Freiherrn v. Gablenz befindet sich noch hier. Freiherr v. Zedlitz traf eben mit Secretairen hier ein. Verwundete sind eingebracht worden, welche in der Nähe Nübbels auf ein dänisches Piquet gestoßen, das sich nach einem kleinen Vorpostengefecht hinter die Schanzen zurückgezogen hat. Hundert von den Dänen entlassene Friesen begeben sich heute nach Hause. Die dänische Armee soll durch die Märsche sehr abgemattet sein. Viele Kranke wurden von Alsen nach Kopenhagen expedirt. Wir haben leichten Frost.

Kiel, 13. Februar. Die dänische Corvette „Thor", welche seit einigen Tagen vor der Kieler Bucht kreuzt, nahm heute bei Probstei einen von Osten her ansegelnden Ewer (Küstenfahrer), dessen Nationalität hier nicht bekannt ist.

Wien, 12. Febr., Nachmitt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zeigte der Staatsminister v. Schmerling an, daß am Montage der feierliche Schluß der Session im Thronsaale, wie am 18. December 1862, erfolgen werde. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, dankt der Präsident dem Hause für die Unterstützung, die es ihm in Verwaltung seines Amtes gewährt, wirft einen Rückblick auf die Leistungen der Session und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Der Abgeordnete für Salzburg, Abt Eder, dankt dem Präsidenten für seine umsichtige, aufopfernde Geschäftsführung. Das Herrenhaus hält morgen seine letzte Sitzung.

Wien, 13. Febr. Die „Presse" sagt: „Aus den bisherigen Verhandlungen zwischen den deutschen Großmächten und dem Londoner Cabinet über des letzteren Vorschlag eines Waffenstillstandes und einer Conferenz geht hervor, daß Oesterreich und Preußen zunächst Schleswig vollständig in Händen haben wollen, bevor sie sich auf Unterhandlungen einlassen, daß sie aber den Westmächten erklärt haben, sie beabsichtigen weder die Integrität Dänemarks zu beeinträchtigen, noch die Augustenburgischen Successionsrechte zu berücksichtigen. Hiernach — meint die „Presse" — sei die Herstellung einer Personalunion der einzige Ausweg, der sich dem Wiener und dem Berliner Cabinete darböte.

Altona, 13. Februar. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" meldet aus Flensburg, daß der preußische Civilcommissarius v. Zedlitz die Abhaltung einer zahlreich besuchten Bürgerversammlung behufs Unterzeichnung der Petition gegen die dänischen Beamten gestattet und, nachdem die Petition ihm überreicht, eine reifliche Erwägung derselben zugesagt habe.

Hamburg, 12. Febr., Abends. Nach Berichten aus Kopenhagen hat sich Minister Monrad erklärt, daß die Regierung das Aufgeben der Dannewerkstellung nicht als ein Symbol des Zurückweichens betrachte. Die ursprüngliche Proklamation an das Heer habe er selber auf dem Wege von Sonderburg nach Flensburg entworfen. De Meza habe sich in Flensburg durchaus gefaßt gezeigt und die Proklamation gebilligt. Gegen den Ausdruck „das Land stehe dem Feinde offen" habe der König Einspruch erhoben. Er (Monrad) habe das Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben, wenngleich das Volk ihn in der Nacht vom Sonntag zum Montag mit dem Rufe „Landesverräther zur Hölle" geweckt habe.

Hamburg, 13. Februar. Der hiesige würtembergische Consul Schmidt ist nach Schleswig abgereist, um den Prinzen Wilhelm von Würtemberg behufs seiner Heilung nach hier zu begleiten. — Die Eisenbahn von hier nach Flensburg ist wieder im Betriebe.

Hamburg, 13. Februar. Die „Hamburger Nachrichten" enthalten ein Telegramm aus Rendsburg von Freitag Nachmittag 6½ Uhr; nach diesem geben die von Feldmarschall-Lieutenant Gablenz decorirten Oesterreicher mit dreizehn bei Oeversee erbeuteten Kanonen morgen nach Hamburg und Wien ab.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Der „Neuen Frankfurter Zeitung" ist der Postdebit in Nassau entzogen.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Die in der heutigen Bundestagssitzung von den Großmächten abgegebene Erklärung nennt die Besetzung einiger holsteinischen Orte durch Truppen der alliirten Armee eine für die Regulirung der Etappenstraße nothwendige militärische Maßregel, welche keineswegs eine Alterirung der Stellung der Bundesorgane in Holstein involvire.

Frankfurt a. M., 13. Febr. In der heute stattgehabten Sitzung des Bundestages wurde der Antrag Oldenburgs bezüglich der Durchmärsche preußischer Truppen durch das Fürstenthum Lübeck zur Berathung für die nächste Sitzung ausgesetzt. Die Anzeige des Generals v. Hake und der Bundescommissaire vom Einrücken zweier preußischer Bataillone in Altona, die Erklärungen Oesterreichs und Preußens, so wie darauf bezügliche Verwahrungen und ein Antrag Sachsens wurden den vereinigten Ausschüssen überwiesen.

London, 12. Febr., Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Palmerston auf eine Interpellation Peacocke's, daß seine am ersten Sessionsabende abgegebene Erklärung über ein vorgeschlagenes Garantieprotocoll vollkommen wahrheitsgetreu sei. England habe sonst keine Garantie angeboten, sondern habe im Verein mit Frankreich, Rußland und Schweden Zeuge sein wollen, wenn Dänemark sich zur Abschaffung der Verfassung verpflichte. Die deutschen Großmächte haben, lüstern nach Kriegsruhm, diese diplomatische Garantie verworfen. Auf eine Anfrage Cecils erwiderte Palmerston: England habe gemeinsam mit Rußland, Frankreich und Schweden, und er glaube, auch mit Zustimmung Oesterreichs, ein Arrangement vorgeschlagen, wonach die Dänen Schleswig, mit Ausnahme Alsens, räumen sollten. Das Resultat dieses Vorschlages sei noch nicht bekannt.

Von der polnischen Grenze, 13. Februar. Gestern früh wurden in Warschau auf dem Glacis der Citodelle der Insurgentenführer Jankowski und der Gendarm der Nationalregierung Schindler gehängt und ein donischer Kosak wegen Desertion zu den Aufständischen erschossen. Die Hinrichtung Jankowski's hat große Sensation erregt.

Petersburg, 13. Februar. Nach dem heutigen „Journal de St. Petersbourg" hat es sich herausgestellt, daß von den in Bokhara verhafteten 4 Personen, die angeblich russische Spione sein sollen, einer Franzose, die andern 3 aber Italiener sind. Dieselben sind Aufkäufer von Grains.

Ferner enthält das Journal eine eingehende Widerlegung der Wolowskischen Artikel über die Finanzen.

Der Disconto ist auf 8 Prozent herabgesetzt worden.

London, 13. Februar, Morgens. Der Postdampfer „Damascus" mit 4500 Dollars an Contanten hat New-yorker Nachrichten vom 30. v. Mts. nach Londonderry gebracht. Die Cavallerie der Unionisten hat am 27. v. Mts. zehn Meilen östlich von Sevierville in Tennessee über die Cavallerie der Conföderirten einen Sieg davon getragen.

Goldagio 57; Wechselcours auf London 172; Baumwolle 82½.

Triest, 12. Februar. Mit der Levantepost aus Constantinopel vom 6. d. eingetroffene Nachrichten melden, daß in den dortigen Arsenalen große Thätigkeit herrsche und daß fortwährende Truppensendungen zur Verstärkung des Observationscorps an der Donau nach Varna abgingen.

Der persische Gesandte Mirza Mahomed Hussein Khan ist von seinem Hofe abberufen worden; er soll Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden. Die Rückkehr des englischen Botschafters Sir Henry Lytton Bulwer nach Constantinopel wird gegen Ende des Monats März erwartet.

Die Pforte hat beschlossen, 32 Zöglinge christlichen Glaubens in hiesige und Pariser Militairschulen aufnehmen zu lassen.

Der „Levante Herald" meldet, die Suezkanalfrage sei im allseitigen Einverständnisse geordnet worden.

Berichte aus Athen vom 6. d. bringen Gerüchte von italienischen Umtrieben, die türkischen Grenzprovinzen in Aufstand zu versetzen. Die Nationalbank hat der Regierung eine Million Drachmen geliehen. Der britische Gesandte in Athen Sir Peter Scarlett hat gestern ein Telegramm aus London erhalten, nach welchem der Vertrag, betreffend die jonischen Inseln, von den Vertretern der Schutzmächte Griechenlands unterschrieben worden ist.

Aus Schleswig-Holstein.

Vom Kriegsschauplatze liegen auch heute noch keine Nachrichten von größerer Bedeutung vor. Der Hauptangriff auf die Düppler Schanzen sollte am 13. oder 14. Februar erfolgen und zwar namentlich durch das Corps des Prinzen Friedrich Carl. Die Gardetruppen und die Oesterreicher sollten nach den letzten Dispositionen auf Apenrade marschiren und das nördliche Schleswig, welches ganz geräumt ist, besetzen.

* Die Nachricht des Correspondenten der „Volks-Ztg.", daß am 10. Febr. früh ein heftiges Gefecht zwischen Preußen und Dänen vor den Düppler Schanzen stattgefunden, finden wir anderswo nicht. Danach wären dort 80 Preußen gefallen und Viele verwundet.

— Ueber die Recognoscirung am 10. Februar meldet der „Staatsanzeiger": Am 10. d. M. wurden kleine Recognoscirungen, und zwar 3 Compagnien des 3. Garde-Regiments (Oberstlieutenant von Liebeherr) und 2 Geschütze von Satrup und 1 Compagnie des 4. Garde-Grenadier-Regmts. (unter Major von Beeren) von Atzbüll aus gegen Düppel vorgenommen, um sich zu überzeugen, ob es den Dänen Ernst sei, diese Verschanzungen zu behaupten. Nachdem man bald auf den Feind gestoßen war und hinreichende Gewißheit erlangt hatte, überlegenen Kräften gegenüber zu stehen, wurden die Gefechte abgebrochen. Der diesseitige Verlust war: 2 Mann todt, 1 Offizier (Lieutenant v. Herwarth) und 11 Mann verwundet.

— Der Berichterstatter der „Kreuzzeitung" meldet aus **Flensburg**, 12. Febr.: Feldmarschall v. Wrangel begab sich gestern mit JJ. KK. HH. dem Großherzog von Mecklenburg, dem Kronprinzen, dem Prinzen Albrecht (Vater) und seinem Stabe nach Gravenstein. Auf der hoch mit Schnee bedeckten Chaussee marschirten die Truppen vom Corps des Prinzen Friedrich Carl in derselben Richtung vorwärts. In östlicher Richtung hörte man eine Canonade. Wir kamen bis zu den preußischen Vorposten, verweilten dort einige Zeit, kehrten dann jedoch nach Flensburg zurück, da die stellenweise Ellen hoch von zusammengetriebenem Schnee bedeckten Wege den Vormarsch so erschwerten, daß die Avantgarde vom Corps des Prinzen Fiedrich Carl nicht zeitig genug herankommen konnte, um gestern noch einen Angriff zu unternehmen. Der unterwegs gehörte Kanonendonner klärte sich am Abend dahin auf, daß er von der preußischen Batterie bei Hollnis gegen einen dänischen Kriegsdampfer hergerührt. Da seit 6 Tagen fast unausgesetzt Schnee gefallen, so sind alle Märsche und Bewegungen der Truppen auf dem Felde im höchsten Grade beschwerlich. Seit gestern hat das Wetter sich aufgeklärt und einer Kälte von einigen Graden Platz gemacht. Die gestern hier angelangten Pelze für die Vorposten werden deshalb sehr willkommen sein.

Kiel, 9. Februar. (D. A. Z.) Gestern liefen **drei dänische Kriegsschiffe** bei Holtenau (1 Meile von hier) ein.

* Eine Anzahl von telegraphischen Depeschen, welche die Altonaer Vorgänge an Berliner Zeitungen meldeten, wurden theils von der preußischen Telegraphenstation in Hamburg zurückgewiesen, theils in Berlin nicht an die Adressaten ausgehändigt.

— Eine aus der Landschaft **Angeln** zusammenberufene Versammlung (circa 3000) proclamirte am 10. d. Herzog Friedrich als den rechtmäßigen Landesherrn. Hansen-Grumbye, der Vicepräsident der vorletzten schleswigschen Ständeversammlung, hielt eine ergreifende Anrede. Vier angesehene Männer werden als Deputirte dem Herzog die Huldigung überbringen; eine große Deputation aus ganz Angeln wird später nachfolgen.

— Ueber die **Vorgänge in Altona** theilen wir nachstehend folgende Berichte der „Hamb. Börs.-H." und der „Wes.-Ztg." mit:

Altona, 11. Februar. Die ganze Stadt befindet sich heute in der größten und zwar nicht eben freudigen Aufregung. Preußen, so lautet die Nachricht, die alle Kreise alarmirt hat, will mit 5000 Mann und einer Batterie Altona besetzen. Gestern Nachmittag erhielten die Herren Bundes-Commissare die Nachricht, daß preußischerseits Quartiermacher fortgeschickt worden seien, und daß die preußischen Truppen am andern Morgen hier einrücken und die Stadt besetzen wollten. Herr v. **Könneritz** soll sofort Protest erhoben und dem Bundes-General Herrn v. **Hake** hiervon Mittheilung gemacht haben. Der General, so erzählt man weiter, habe sich aufs energischste erklärt und dem preußischen Befehlshaber die Mittheilung zugehen lassen, daß er, wenn nöthig, **der Gewalt mit Gewalt begegnen werde**. Noch in der Nacht ging Seitens des Bundesgenerals an verschiedene ihm untergebene Truppenkörper der Befehl ab, zur Verstärkung der hiesigen Garnison nach Altona zu kommen. In der That traf denn auch das hannöversche Garde-Jägerbataillon von Itzehoe per Extrazug, kurz vor dem Personenzuge, auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde sofort hier einquartiert. Mittlerweile war ein Bataillon des preußischen 52. Infanterie-Regiments um 10 Uhr Vormittags vor dem Rathhause hierselbst angelangt, Quartiere verlangend. Diese wurden ihnen dem Vernehmen nach verweigert, darauf erklärte der Bataillons-Commandeur, daß er dann selbst Quartier nehmen werde. Die Einquartierungscommission erhielt vom Magistrate die Ordre, keine Billets auszufertigen. Eine große Anzahl Bürger versammelten sich in und neben dem Rathhause und commitirte die Herren Hestermann und Uflacker, Namens der Bürgerschaft beim Magistrate Protest gegen eine Bequartierung einzulegen und nachdem der Magistrat dieser Deputation erklärte, daß bereits ein Protest von Seiten des Magistrats erhoben sei, begaben dieselben sich zum Bürgerworthalter, Herrn Splett und ersuchten denselben bei den Stadt-Deputirten die nöthigen Schritte zu thun, damit auch von dieser Seite ein Protest erhoben werde. Herr Splett, welcher von der ganzen Angelegenheit noch keine Kenntniß hatte, versprach die erforderlichen Schritte sofort zu thun. Einige der Mannschaft sind augenblicklich 12 Uhr bereits einquartiert. Das Bataillon steht noch auf dem Rathhausmarkte, um, wie es heißt, Ordre per Telegraph von Berlin zu erwarten. — 2 Uhr Nachmittags. Der ganze Rathhausmarkt ist mit Menschen gefüllt. Von den in der Stadt umhergeschickten Quartiermachern, welche die aufzunehmende Mannzahl an den Häusern bezeichnet hatten, sind den einzelnen Corporalschaften die Reviere bezeichnet, wo sie sich einquartieren sollen. Die hannoversche Wachtparade ist inzwischen mit voller Musik aufgezogen. Als nun die Musik das Lied „Schleswig-Holstein" anstimmte, brach ein ungeheurer Jubel aus und man brachte den Bundestruppen laute Hochs. Viele von den für die Preußen zur Bequartierung bezeichneten Häusern sind indessen von den eingerückten hannoverschen Jägern besetzt. Der Vorstand des schleswig-holsteinischen Vereins fordert so eben durch Plakate an den Straßenecken zu einer Versammlung Nachmittags 4 Uhr auf. P. S. 2½ Uhr Nachmittags rückten die preußischen Truppen in die Quartiere. Dieselben wurden instruirt für ihre Verpflegung selbst zu sorgen, im Falle ihnen diese von den Quartiergebern verweigert werden sollte. 4½ Uhr Nachm. Die Versammlung des schleswig-holsteinischen Vereins hat so eben eine von dem Obergerichts-Advokaten **Meyer** vorgeschlagene Resolution angenommen, in welcher sie Protest erhebt gegen die preußische Einquartierung und von den Bundescommissären erwartet, daß sie die Stadt dagegen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln schützen werden. Die Versammlung verpflichtet sich ihrerseits die Commissare darin mit allen Kräften zu unterstützen 2c. 2c. . . . . . Dem Vernehmen nach soll morgen ein zweites Bataillon preußischer Truppen hier einrücken. Andererseits sollen von dem Bundesgeneral hannöversche und sächsische Truppen requirirt sein. Die heute von Itzehoe hier eingetroffenen Gardejäger sind Nachts 2 Uhr alarmirt und in offenen Wagen hierher befördert worden. Die Bequartierung der preußischen Truppen geschah heute in der Weise, daß ihnen Quartierzettel nicht gegeben, sondern nur die von Bequartierung zur Zeit freien Stadttheile bezeichnet wurden, und es ihnen überlassen ist sich selbst Quartiere zu beschaffen. Viele Bürger verweigern die Quartiere.

Altona, 12. Februar, Nachts 11 Uhr. (S.-H. Z.) Das weitere Einrücken der Preußen ist sistirt. Vorstellungen, die Sr. Maj. dem Könige von Preußen von dem sächsischen Gesandten in Berlin gemacht worden sind, haben zur Folge gehabt, daß Preußen von einer Besetzung Holsteins überhaupt Abstand nehmen wird. (Ob das zweite preußische Bataillon noch in Altona ist oder, wie man glaubte, weiter marschiren werde, darüber fehlen bis jetzt weitere Nachrichten.)

Flensburg, 10. Febr. (H. B.-H.) In **Bredstedt** sind vorgestern der Landvogt Caspersen und alle übrigen dänischen Beamten entfernt worden, nachdem Tags zuvor die Proclamirung des Herzogs Friedrich VIII. stattgefunden. An Stelle der Vertriebenen sind sofort neue Beamte von der Bevölkerung erwählt. Ebenso in **Langenhorn**, wo gestern der Herzog proclamirt wurde. In Leck wurde der dänische Prediger Nachts aus dem Bette gescheucht und über Feld gejagt. Hier in Flensburg geriren sich die Dänen immer noch, als sei ihr Regiment nur auf kurze Zeit suspendirt. Der dänische Arzt Dr. Aabye riß am Sonntag einem hiesigen Bürger auf offener Straße die schleswig-holsteinische Cocarde ab, während ein zweiter Däne letzteren an der Kehle gepackt hielt. — Die Anzahl der gefangenen dänischen Soldaten wird sehr verschieden angegeben und variirt zwischen 1000 und 4000. Die Schleswiger haben bei den verschiedenen Gefechten in der Regel blind geladen oder absichtlich zu hoch geschossen. — Herr v. Zedlitz hat gestern und heute auf das Bestimmteste erklärt, daß er **zur Herstellung seiner Autorität sämmtliche von der Bevölkerung des Herzogthums Schleswig vertriebene dänische Beamte wieder in ihre Aemter einsetzen werde**; was später mit denselben geschehe, werde sich finden. Auch waren heute bereits mehrere dieser Subjecte bei dem Civilcommissair und erhielten eine gleichlautende Versicherung.

Flensburg, 10. Febr. (H. N.) Heute erbat eine Deputation von 14 angesehenen Bürgern eine Audienz beim Kronprinzen von Preußen. Lehrer Hansen als Wortführer hielt die Ansprache an Se. Königl. Hoheit, in der er die Wünsche der Bevölkerung entwickelte. Der Kronprinz, der die Deputation sehr freundlich empfing, sagte ungefähr: Ich bin hier nur als Privatmann, als Soldat der Königl. preußischen Armee, kann Ihnen also keine offiziellen Zusicherungen geben. Mit dem Herzog Friedrich bin ich aufrichtig befreundet. Was den in Betreff der dänischen Beamten ausgesprochenen Wunsch betrifft, so hoffe ich, daß auch diese Angelegenheit sich bald ordnen wird. Hierauf unterhielt sich der Prinz längere Zeit mit jedem der anwesenden Herren und entließ die Deputation nicht, ohne sich deren wahrhafte Zuneigung erworben zu haben.

— Ein Flensburger Kaufmann, so erzählt die „Voss. Z.", wollte in der dortigen Zeitung ein Inserat drucken lassen, wodurch er die Anzeige machte, daß bei ihm schleswig-holsteinische Kokarden zu haben seien. Die Expedition wies die Annonce zurück, weil Herr v. Zedlitz derartige Inserate aufzunehmen verboten habe. Der Kaufmann glaubte dieser Aussage nicht, und begab sich zum Civil-Commissar, sich nach der Wahrheit derselben zu erkundigen, und erfuhr, daß allerdings der Namen „schleswig-holsteinische Kokarden" vermieden werden müsse, doch stände der Anzeige von „Kokarden in den Landes-Farben" Nichts im Wege.

Schleswig, 10. Februar. (Köln. Ztg.) Die militärischen Bewegungen sind für den Augenblick ohne Interesse; unendliche Wagenzüge gehen nach Norden, Lazarethe werden eingerichtet, Pontons, Kanonen und Munitionswagen rasseln durch die Straßen. In 3—4 Tagen wird vor Alsen eine mörderische Schlacht geschlagen werden. Die Bewohner Schleswigs wurden durch die Proclamation des Civil-Commissars von Zedlitz aus ihren Träumen geweckt . . . Unsere Empfindungen lassen sich denken. Es dürfte Hrn. v. Zedlitz übrigens nicht leicht werden, den versprochenen Schutz zu gewähren, denn überall, in Eckernförde, Schleswig, Tönning, Friedrichsstadt, Tondern, Husum, Bredstedt, Leck, Brarup und in allen Landdistrikten sind sämmtliche dänische Beamten vertrieben, überall ist der Herzog proclamirt worden. Die Bürger sind entschlossen, ihre neugewählten Beamten zu schützen.

— Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß der auf dem Kriegsschauplatze befindliche Cabinets-Secretär des Herzogs von Coburg, Herr Tempeltey, unter militairischer Bedeckung von Schleswig nach Holstein gebracht wurde. Die Ursache dieser Maßregel ist noch nicht bekannt.

Kopenhagen, 12. Februar. Nach einem officiellen dänischen Berichte vom gestrigen Tage hat zwischen Törvemosegaard und Rageboel ein Vorpostengefecht stattgefunden, bei welchem der Feind mit Verlust zurückgetrieben und Gefangene gemacht wurden.

— (Rhein. Ztg.) Ein Elberfelder von der 12. Comp. des Füsilierbat. des 4. Garde-Gren.-Reg. „Königin Augusta" schreibt aus **Ellingstedt**, den 6. Febr.:

„Die Strapazen, die wir erlitten haben, kann ich Euch heute nicht beschreiben, nur das sage ich Euch, daß ich seit dem 1. Februar die Kleider nicht vom Leibe gehabt habe. Drei Tage und drei Nächte habe ich auf freiem Felde zugebracht, entweder als Vorposten eine halbe Stunde vom Feinde entfernt, oder als Patrouille Nachts das Terrain untersucht und alle Augenblicke Gefahr laufend, von den dänischen Kugeln durchbohrt zu werden. Nachdem nun bereits gestern und heute Morgen die feindlichen Verschanzungen auf dem rechten Flügel genommen waren, hieß es diesen Morgen um 9½ Uhr: „Freiwillige vor!" als Patrouillen direct auf Dannewerk (d. h. auf die uns gerade gegenüberliegende Schanze); es meldeten sich circa 20, darunter auch ich, und fort ging's über's Eis, gerade auf die Schanze los. Circa 400 Schritte vor der Schanze machten wir Halt und gaben einige Salven. Als diese nicht beantwortet wurden, ging's im Laufschritt vorwärts, die Wälle hinauf und oben drauf Posto gefaßt. Alle Augenblicke dachte ich, die Geschichte würde in die Luft fliegen. Aber nichts von alle dem, wir drangen in die Verschanzungen hinein und fanden das ganze Nest leer. Die Kerle haben Alles zurückgelassen. Wir waren Herren der Festung und ein kolossales Hurrah durchbebte die Luft. Die Schleswiger freuen sich fürchterlich, daß die Dänen fort sind, haben aber immer noch eine gewisse Angst, daß es wieder so wie 48/49 gehen möchte. Mit der Verpflegung steht es nicht besonders gut aus, die meiste Zeit hatten wir nur trocken Brod und Jeder mußte dann selbst zusehen, wo er sonst noch etwas bekam. Die Bauern waren meistens geflüchtet oder, wenn sie noch in den Dörfern waren, doch von den Dänen schon vollständig leer gefressen. Geld hat fast gar keinen Werth mehr, was Ihr schon daraus ersehen könnt, daß wir für eine kleine Wurst einmal einen Thaler bezahlt haben."

— Dem preuß. Civilcommissarius in Schleswig, Freiherrn v. **Zedlitz**, sind mehrere Verwaltungs- und Executivbeamte beigegeben worden. Der Geheime Postrath **Wolff** ist von Berlin nach Schleswig gesandt, um die erforderlichen Maßregeln zur Herstellung regelmäßiger Postverbindungen im Interesse der Occupationsmächte zu treffen.

— Die „France" erzählt, General Lüttichau, der Nachfolger des Generals de Meza im Obercommando der dänischen Armee, habe in einem ersten Armeebefehl das überaus heldenmüthige Benehmen des 1. Regiments zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Dasselbe habe die österreichisch-preußischen Truppen fünf Stunden lang in einer verschanzten Stellung bei Oeversee aufgehalten, um den Rückzug der übrigen Armee zu decken, und es habe von 3000 Mann 2200 Kampfunfähige gehabt, worunter der Oberst, der Oberst-Lieutenant und alle Offiziere; der Rest sei gefangen worden.

— In Schleswig liegen, nach einer Correspondenz der „K. Z.", 2000 Verwundete, von denen sehr viele Bajonettstiche, Kolbenhiebe und Kopfwunden erhalten haben.

Politische Uebersicht.

Es bestätigt sich, daß Oesterreich und Preußen den von England, Frankreich und Rußland vorgeschlagenen **Waffenstillstand nicht angenommen** haben. Uebrigens war der Vorschlag von Frankreich nur sehr schwach unterstützt. Nach der Wiener „Presse" sollen Oesterreich und Preußen hinzugefügt haben, daß dies nicht hindere, Vorverhandlungen über eine abzuhaltende Conferenz zu beginnen, an welcher Oesterreich und Preußen theilzunehmen bereit wären.

Ueber die weitern Schritte in Bezug auf die Herzogthümer herrscht vorläufig unter den Großmächten nichts weniger als Einigkeit. Es wird immer karer, daß **Oesterreich nach wie vor am Londoner Protocoll festhält.**

Man schreibt darüber der „Köln. Ztg." aus Wien: „Einiger Maßen ist Oesterreich bereits von seinem bisherigen starren Standpunkte in der Herzogthümer-Frage abgewichen. Graf Rechberg erkennt jetzt an, daß wenigstens die Stipulationen von 1851—52, welche zwischen Dänemark und den deutschen Großmächten bestanden, durch die neuesten Kriegsereignisse zerrissen und aufgehoben sind. Dagegen glaubt Graf Rechberg an dem Londoner Vertrage auch jetzt noch unbedingt festhalten zu müssen, denn er ist der Ansicht: wenn Oesterreich und Preußen sich auch davon lossagen wollten, so würden die übrigen contrahirenden Theile sie daran festhalten. **Die Integrität der dänischen Monarchie** und das Erbrecht des Königs Christian müsse also um des europäischen Friedens willen aufrechterhalten werden; doch könne den Augustenburgern für diejenigen Ansprüche, die sich bei genauer Prüfung etwa als begründet erweisen sollten, eine Entschädigung in der Art gewährt werden, daß sämmtliche Großmächte die Reihenfolge der erbberechtigten Linien feststellen und dabei den Augustenburgern den Platz unmittelbar nach den Glücksburgern (die ja nur auf vier Augen stehen) anweisen und garantiren. Diese verstärkte Anwartschaft gewähre nicht nur den Augustenburgern, sondern auch Deutschland Vortheil, weil durch das Einschieben der augustenburgischen zwischen die glücksburgische und gottorpsche Linie die Aussicht, daß Rußland von Holstein Besitz ergreifen könnte, erheblich vermindert wird. Was die oben erwähnte neue Grundlage für das Verhältniß der Herzogthümer zu Dänemark betrifft, so hat man als nächste Lösung dieser Frage den Plan ins Auge gefaßt, die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg unter eine gemeinschaftliche, von Dänemark ganz abgesonderte Regierung zu stellen und alle ihre inneren Angelegenheiten von den dänischen eben so zu trennen, wie die norwegischen von den schwedischen getrennt sind, kurz: **Vereinigung der drei Herzogthümer und bloße Personal-Union mit Dänemark.**"

Dagegen schreibt man aus Berlin: „Für das Wiener Cabinet steht die Integrität Dänemarks im Vordergrunde, für Preußen die Befriedigung der Nationalitäts-Frage und das eigene Interesse, jede künftige militärische Action zum Schutze Norddeutschlands dadurch zu erleichtern, daß es in Südschleswig einen bestimmten Stützpunkt erhält. Sehen wir uns das bereits in Anregung gebrachte Programm der Alternativen an, so dürfte die Personal-Union der vereinigten beiden Herzogthümer und die Abtretung eines Kriegshafens an Preußen bei Ausgleichung der Kriegs-Contribution allerdings in den Verhandlungen auf einer Conferenz am leichtesten durchzusetzen sein. Aber selbst in den conservativen Kreisen fängt man an, diese Personal-Union nach den stattgefundenen Kämpfen schon für eine Unmöglichkeit zu halten. Die zweite Alternative, die Vereinigung Südschleswigs mit Holstein und die Gründung eines selbstständigen Herzogthums, gewinnt in diesen Kreisen immer mehr Anhänger."

Die Altonaer Vorgänge haben in ganz Deutschland gerechtes Aufsehen erregt. Namentlich hat die Form, in welcher die Besetzung Altonas stattfinden sollte, in Erstaunen gesetzt. Das „Dresdener Journal" erwähnt bei dieser Veranlassung, daß in der Instruction für die Bundescommissare in Holstein folgende (in das offizielle Bundes-Protokoll aufgenommene) Stelle sich findet: „Ebenso ist es selbstverständlich, daß eine bleibende Besetzung holsteinischer Gebiete den Bundestruppen allein vorbehalten bleibt."

Die liberale „Correspondenz" schreibt aus **Berlin**: „Neben der großen Sorge um Schleswig-Holstein selbst ist es besonders die eigenthümliche Haltung Oesterreichs in der ganzen Sache, die hier besonders bedenklich macht. Die Oesterreichischen Truppen kämpfen in erster Linie in Schleswig, sie haben die heftigsten Kämpfe mit den Dänen bestanden, haben gesiegt, haben aber auch die stärksten Verluste erlitten. **Politisch** aber überlassen sie es Preußen, die Hoffnungen zu enttäuschen. Es sind der preußische General und der preußische Civil-Commissarius, welche die Politik der Großstaaten gegen Schleswig-Holstein offen aussprechen und in Vollzug setzen; während der österreichische General die Bevölkerung ruhig gewähren läßt, und der österreichische Civil-Commissarius seine Ankunft so lange zu verzögern weiß, bis der preußische die Sache allein gethan hat. Eben so sind es preußische Truppen, die die Verwickelung in Altona hervorgerufen. Mit dieser Taktik stimmen die sich immer erneuernden Gerüchte überein, daß Oesterreich an Baiern und auch an die andern Staaten Zusicherungen gegeben habe, die sie über die

weiteren Folgen des drohenden Dualismus beruhigen sollen. Mit einem Worte, man fürchtet hier, Preußen soll den undankbarsten Theil der Arbeit thun, aber die Vortheile für die künftige Stellung in Deutschland, auf welche unser Ministerium rechnet und die ohne Zweifel ein wesentliches Motiv für die Verbindung mit Oesterreich gebildet haben, die werden ihm doch nicht werden. Wenn der Gesammtstaat Dänemark, den Oesterreich nicht bloß für ein europäisches, sondern für ein speciell österreichisches Interesse hält, errichtet ist, dann wird sich Oesterreich wieder den Mittelstaaten nähern und die durch den Tod des Königs von Dänemark und die daran sich knüpfende nationale Bewegung vertagte österreichische Reformpolitik für Deutschland wieder aufnehmen. Das sind die specifisch preußischen Bedenken, die sich an die letzten Ereignisse knüpfen."

Nach der „Ref." erwartet man in Berlin die Ankunft des Kaisers von Rußland.

Aus Wien wird gemeldet: Frankreich habe die Meldung von der Bildung eines Observationscorps am Rhein officiell dementiren lassen.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. Se. Majestät der König empfing den General-Arzt Dr. Böger, so wie die Professoren Forchhammer und Behn aus Kiel in Gegenwart des Vorsitzenden des Staats-Ministeriums v. Bismarck.

— Der Ministerrath im Hotel des Staatsministeriums dauerte gestern von 1 bis 4 Uhr. Um ½2 Uhr fuhr Herr v. Bismarck ins Königl. Palais und hatte mit dem Könige eine Unterredung, die etwa ¾ Stunde währte.

— Von Ferd. Lassalle wird dieser Tage bei Schlingmann dahier ein Buch erscheinen, unter dem Titel: „Bastiat Schulze, der öconomische Julian, oder: Capital und Arbeit."

Breslau, 13. Febr. (Schl. Z.) Nachdem durch Ministerialentscheidung die am 27. August v. J. stattgefundene Wahl von unbesoldeten Stadträthen für giltig anerkannt worden ist, hat die Königl. Regierung die auf Herrn Berghauptmann a. D. v. Carnall, Kaufmann Hammer, Buchhändler Korn, Banquier Landsberg und Stadtrath Pulvermacher gefallene Wahl bestätigt. Dagegen ist der Wahl des Kaufmann und Abgeordneten Laßwitz die Bestätigung versagt worden.

Stettin, 13. Febr. (Ostf. Ztg.) Ein Telegramm aus Yarmouth von heute meldet: Eine preußische Bark, Name unbekannt, wurde als Prise von der dänischen Corvette „Niels Juel" genommen.

Swinemünde, 11. Febr. (Ostf.-Ztg.) Die beiden im hiesigen Hafen befindlichen dänischen Schiffe „Emanuel", Capt. Meesen, und „Eider", Capt. Knuth, sind heute von der hiesigen Königl. Schifffahrts-Commission mit Beschlag belegt und deren sämmtliche Segel am Lande in Verwahrsam gebracht.

Stralsund, 12. Febr. (Schl. Z.) Gestern ist die erste Division der Dampf-Kanonenböte in Dienst gestellt und Flagge und Wimpel unter endlosem Hurrah der Mannschaften gehißt worden. Die Division besteht aus dem Dampf-Kanonenboot 1. Klasse „Comet" und denen 2. Klasse „Hai", „Hyäne", „Pfeil", „Scorpion" und „Wespe". Der „Comet" hat 3 Geschütze, die anderen 5 Boote je 2 Geschütze, und zwar je einen gezogenen 24-Pfünder und ein 68pfündiges Bombengeschütz. Führer der Division ist der Lieutenant zur See 1. Klasse Kinderling. Dieser Tage wird auch die dritte und dann die zweite Division in Dienst kommen, zuletzt geschieht solches auch bei der vierten und fünften (Ruderboot-) Division. Oestlich und westlich von der Insel Rügen kreuzen dänische Schiffe.

Bonn, 12. Februar. (K. Z.) Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung aus städtischen Mitteln einen Beitrag von 300 Thlrn. für die verwundeten Krieger der österreichisch-preußischen Armee in Schleswig-Holstein.

Elberfeld, 12. Februar. In Folge des Aufrufes vom 9. d. M. sind dem Vereine für die Unterstützung der in Schleswig-Holstein stehenden Soldaten aus Elberfeld und ihrer Familien an 3000 Thaler zugegangen.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. Man war hier sehr unangenehm überrascht, zu vernehmen, daß englische, reichlich mit Geldmitteln versehene Agenten in Kopenhagen die in den letzten Tagen ausgebrochene skandinavische Bewegung rechtzeitig noch zu kreuzen verstanden hatten. Gegenwärtig ist ein Adjutant des Königs von Schweden hier, der eine besondere Mission zu verfolgen hat. Er ist, wie ich höre, auf besonderen Betrieb des Generals und Statthalters von Stockholm, Bildt, hierhergesandt worden, der in Schweden für eines der einflußreichsten Häupter des Panskandinavismus gilt, und den Volk und Presse vielleicht nicht ohne Grund „den schwedischen Cavour" genannt haben. Auch ein Bruder des früheren dänischen Ministerpräsidenten Hall befindet sich zur Zeit in einer officiösen Sendung in Paris. — Die gestrige Rede des Prinzen Napoleon beim Gastmahle im Industrie-Palaste zu Ehren Lesseps' und des Suez-Canals soll so scharf, namentlich in Bezug auf England, ausgefallen sein, daß der „Moniteur" sie nicht veröffentlichen durfte.

— Italienische Privat-Correspondenzen im „Pays" sprechen von großartigen Rüstungen in Italien. Denselben zufolge begiebt sich der Admiral Persano nächstens mit seiner Flotte nach dem adriatischen Meer. In Turin selbst werden militairische Conferenzen stattfinden, an denen auch Cialdini und Lamarmora Theil nehmen sollen.

Paris, 11. Februar. Es heißt hier, Baron Talleyrand habe in Berlin mit Herrn v. Bismarck eine längere Unterredung gehabt, im Verlaufe welcher der letztere freimüthig erklärt habe, Preußen sei vielleicht nicht mehr im Stande, an den Bestimmungen des Jahres 1852 festzuhalten, und daß es für Preußen jedenfalls beim jetzigen Zustande der öffentlichen Meinung ungemein schwer fallen würde, nach Beendigung des Feldzuges gegen Dänemark mit Holstein nicht dasselbe zu thun, was seiner Zeit Frankreich nach dem Ende des italienischen Krieges mit Savoyen und Nizza gethan habe. (?)

Dänemark.

Kopenhagen. Am Sonntage sind hier 7 feindliche Prisen eingebracht, welche von der Schrauben-Fregatte „Jylland" genommen worden. Es sind drei preußische Barkschiffe, eine preußische und eine Lübecker Brigg und zwei Schooner.

— Das „Reuter'sche Bureau" bringt folgende Nachrichten aus Kopenhagen, 4. Febr.: „Es herrscht hier große Aufregung. Jeder Tag, ja, jede Stunde kann ereignißschwanger sein, da die Angriffe auf die dänische Vertheidigungslinie weit früher erfolgt sind, als man erwartet hatte. Es werden von hier so schnell wie möglich Truppen nach dem Festlande befördert. Gestern wurden 1000 Mann ältere Truppen und die Husaren, welche hier in Garnison lagen, mit dem englischen Dampfer Ouse auf den Kriegsschauplatz gesandt. Auch die Garde zu Fuß und zu Pferde ist zum Heere gestoßen. Die letzterwähnten Truppen haben eine so kostbare Uniform, daß gesagt wurde, sie seien zu kostspielig, um im wirklichen Kriege verwandt zu werden. Die aus den jüngeren Studenten bestehende Abtheilung der Universität ist aufgelöst worden und die ihr angehörigen Studenten werden ins Heer treten. Beinahe 300 den gebildeten Ständen angehörige junge Leute werden zu Officieren herangebildet und exercieren täglich in Cadetten-Uniform."

Rußland und Polen.

Δ* **Warschau**, 14. Febr. Nach längerer Pause hat Warschau vorgestern wiederum drei Hinrichtungen gesehen, die 3 ganz verschiedene Personen trafen. Der eine der Hingerichteten war der Insurgenten-Anführer Jankowski, welcher beim Ausbruch des Aufstandes seine Stelle als Verwalter der Güter Muchanows verließ und die Führung einer kleinen Abtheilung Insurgenten übernahm, mit welcher er den Russen, wie der amtliche Bericht im „Dziennik" besagt, 40 Treffen geliefert hat und bis zuletzt ausdauerte, wo er, vor etwa 20 Tagen, durch einen Zufall den Russen in die Hände fiel. Er starb am Galgen, welcher schon vor zwei Wochen für ihn aufgerichtet, bald aber, nachdem Jankowski zum Tode vorbereitet war, unbenutzt entfernt wurde. Man war damals geneigt zu glauben, daß man des Hinrichtens schon müde geworden wäre und deßhalb jene Execution einstellte, erfährt aber jetzt, daß man diese Execution nur hinausschob, bis die Zeit der officiellen Bälle vorüber wäre. Die zweite Hinrichtung traf den Schusterlehrling Schyndler, welcher auf den Obersten Rothkirch, den Secretär der Kanzlei für Kriegsgerichte, ein Attentat ausgeübt hat. Schyndler wurde gleichzeitig mit Jankowski gehängt. Die dritte Hinrichtung geschah durch Erschießen und traf einen donischen Kosaken, Namens Peter Riabkin, welcher, wie der amtliche Bericht im „Dzienn. Pow." lautet, im März v. J. die Reihen verließ, in einem Dorfe mit dem Säbel in der Hand Raub trieb, ein Mädchen angriff, eine Frau tödtete, sowie mehrere Einwohner des Dorfes verwundete. Die Entrüstung im Volke über die Hinrichtung Jankowskis und alle dieselbe begleitenden Umstände ist eine unbeschreibliche. — Trotz der jüngsten ausgedehnten Entdeckungen existirt die revolutionäre Organisation, wie versichert wird, noch vollständig und ist weiter wirksam. Neuerdings gab sie von sich ein Lebenszeichen durch die Herausgabe einer Nummer der revolutionären „Polizeilichen Nachrichten und Verordnungen". Auch von Vorbereitung zu weiteren Kämpfen in nächster Zeit wird von mehreren Seiten gemeldet. — Daß die Schüler der Akademien so wie die der Gymnasien zur Anlegung einer vorgeschriebenen Uniform vom 1. April an werden angehalten sein, dürften Sie bereits wissen. — Die Verfertigung der Gitterbrücke über die Weichsel geht sehr rasch von Statten, und dürfte die Brücke bis März der Benutzung übergeben werden. Die Arbeiten werden auch in der Nacht bei electrischem Lichte betrieben. — Ich höre so eben, daß vor einigen Tagen bei Kozienice ein größeres ziemlich blutiges Treffen zwischen Insurgenten und Russen stattgefunden hatte, das für beide Seiten ohne Erfolg war.

Danzig, den 15. Februar.

* Aus einem heute eingegangenen Briefe wird uns mitgetheilt, daß die „Gazelle" am 8. August auf der Rhede von Yokohama angelangt, sich am 14. December dort noch vor Anker befand. An Bord war Alles wohl, die Besatzung war mit Vorbereitungen zur fröhlichen Feier des Weihnachtsfestes beschäftigt. In dem prächtigen Hafen ankern 12 englische, drei französische, ein holländisches und ein amerikanisches Kriegsschiff. Die Beziehungen und der Verkehr der Preußen mit den andern Nationen und den Eingebornen sind die freundlichsten

* Das dänische „Fädrelandet" entnimmt der „Malmö Alleh." die Nachricht, daß der ehemals schwedische Seeoffizier, Capitain Sundewall, der Führer der preußischen Expedition nach Japan, der neulich mit Admiralsrang seinen Abschied aus der preußischen Marine genommen hat, nach Kopenhagen abgegangen sei, um dem dänischen Marineministerium seine Dienste anzubieten." Hier hält man diese Nachricht für sehr unwahrscheinlich.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 15. Febr.] Unter dem Vorsitz des Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Director Ukert wurde heute mit der Anklagesache gegen die Arbeiter Zimmermann und Koschnitzki die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet. Wir entnehmen der Verhandlung Folgendes: In der Nacht vom 22. zum 23. August v. J. sah der Schutzmann Groß zwei Männer mit einer langen Bohle in einen Gang hineingehen, der nach dem Hause des Arbeiters Lanz auf Schüsseldamm hinführt. Auf seine Frage erhielt er von den Männern zur Antwort, sie hätten das Holz von der Weichsel und wollten es zu Lanz hinbringen; sie lehnten es auch an den Zaun des Lanz'schen Hauses und entfernten sich. Groß verfolgte diese Männer, holte sie aber nicht mehr ein, dagegen traf er später einen derselben auf dem Walle schlafend liegen. Es war der Arbeiter Zimmermann, welcher auch sofort zugab, daß er die Bohle getragen habe und daß der zweite Träger der Arbeiter Koschnitzky gewesen sei. Koschnitzki stellt dies in Abrede, giebt aber zu, daß Z. ihn am 22. August pr. Abends aufgefordert habe: „mit ihm zu stehlen", er aber habe dies abgelehnt und sich entfernt, nachdem Z. über einen Zaun am Walle gesprungen und eine Planke über denselben geworfen und diese sodann mit einem ihm unbekannten Manne fortgetragen habe. Der Diebstahl ist mittelst Einsteigens verübt. Die Bohle ist von dem umschlossenen Holzhofe des Holzhändlers Raedzke gestohlen und hat letzterer sie als sein Eigenthum recognoscirt. Das Verdict der Geschworenen lautete gegen Z. schuldig, gegen K. auf nichtschuldig. Der Gerichtshof bestrafte den Z. wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Polizei-Aufsicht und sprach den K. von der Anklage frei.

* Auf dem Grundstücke Breitgasse Nr. 29 entstand gestern Abend gegen 6 Uhr dadurch ein kleines Feuer, daß der Ständer einer Fachwerkswand, welcher der Feuerung eines Stubenofens zu nahe lag, sich entzündete. Die Feuerwehr mußte die betreffende Wand aufreißen und die Gluth unter Anwendung einer Spritze ablöschen.

* Der gestrige orkanähnliche Sturm hat sowohl in unserer Stadt, als auch auf den Ländereien nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Ueberall sieht man Dachziegeltrümmer, offene Dächer, umgestürzte Zäune und Bäume. Namentlich haben die hervorragenden Dächer unserer Kirchen sehr gelitten, und es ist als ein Glück zu erachten, daß, so viel uns bekannt, keiner der Kirchengänger durch die massenhaft herabfallenden Ziegelstücke beschädigt worden ist. Eben so ist in den erwähnten Kirchen manches Fenster zertrümmert worden, u. A. leider auch ein mit Glasmalereien von gediegenem Werthe geziertes, durch kein äußeres Drahtgitter geschütztes in unserer Marienkirche; indeß ist diese Beschädigung nicht erheblich.

* Die aus Tiegenhof von „einem Mennoniten" uns übersandten 10 Thlr. für die Verwundeten in Schleswig haben wir heute an das Königl. preuß. Ober-Postamt in Hamburg abgeschickt.

Gumbinnen, 13. Februar. (P. L. Z.) Gegen den Gutsbesitzer Reitenbach-Plicken wurde vor längerer Zeit die Execution wegen nicht bezahlter Steuern vollstreckt. — Um den dadurch möglicherweise entstehenden nachtheiligen Gerüchten über seine Vermögensverhältnisse entgegenzutreten, erließ Herr Reitenbach ein in der Krauseneck'schen Buchdruckerei lithographirtes Schreiben an seine Geschäftsfreunde, in welchem er diesen die Gründe mittheilte, aus denen er die von ihm exekutivisch beigetriebenen Steuern nicht freiwillig bezahlt habe. Eine Anzahl Exemplare dieses Schreibens wurde von ihm durch die Post unter Kreuzband versandt und eins derselben von dem Postamte in Tilsit angehalten und dem dortigen Staatsanwalt übergeben. Dieser erachtete den Inhalt des Schreibens für strafbar und beantragte deshalb die Einleitung der Untersuchung gegen den Verfasser Reitenbach und den Drucker Wilhelm Krauseneck wegen durch den Druck verübter Beleidigung öffentlicher Beamten in Beziehung auf ihren Beruf. — Das Kreisgericht Tilsit wies die Anklage des Staatsanwalts zurück, das Appellationsgericht in Insterburg aber verfügte auf den von der Staatsanwaltschaft gegen diese Entscheidung eingelegten Recurs die Einleitung der Untersuchung. In dem vorgestern zur mündlichen Verhandlung angestandenen Termine war keiner der Angeklagten erschienen, es erfolgte dennoch die Freisprechung Beider — Unsere Mittheilung in Betreff der Herren Müllauer, Wagenbüchler und Plath müssen wir noch dahin ergänzen, daß auch den beiden Letzteren der Abschied als Landwehr-Offiziere ertheilt worden ist, und zwar ohne daß sie darum nachgesucht hätten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Februar 1864. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	96	95¾
loco	34	34⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	83¼	83¼
Februar-März	33⅝	33⅝	4% do. do.	—	93⅞
Frühjahr ...	33½	34	Danziger Privatbk.	97¾	—
Spiritus Febr. ..	13[19]/24	13⅞	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. ..	10[23]/24	11	Oestr. Credit-Actien	75¼	75
Staatsschuldscheine	89	89	Nationale	66½	66½
4½% 56er. Anleihe	100	99⅞	Russ. Banknoten ..	85¾	85¾
5% 59er. Pr.-Anl.	104⅞	104¾	Wechselc. London	—	6. 19½

Fondsbörse beliebt.

Hamburg, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auswärts ohne irgend welche Anregung. Roggen loco matt, Königsberg Frühjahr zu 52 offerirt. Oel ruhig, Mai 24⅛, October 24¾. Kaffee ruhig. Zucker fest, stille. Zink umsatzlos.

London, 13. Februar. Silber 61⅝. Türkische Consols 47½. — Regen. — Consols 91⅛. 1% Spanier 44¾. Mexikaner 36⅞. 5% Russen 91. Neue Russen 88½. Sardinier 83.

Der Dampfer „Seine" ist mit der Post aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 13. Februar. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest, doch unverändert wie gestern; man erwartete hier wie in Manchester ein Steigen.

Paris, 13. Februar. 3% Rente 66, 45. Italienische 5% Rente 67, 85. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 44½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 402, 50. Credit-mob.-Actien 1028, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 520, 00.

Danzig, den 15. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/28 — 128/29 — 130/1 — 132/4/6 ℔ nach Qualität 58/60 — 60½/62 — 62½/63½ — 64/67½/70 Sgr.; dunkelbunt, fein und hochbunt 125 — 130/32 ℔ nach Qualität 55/56½ — 57½/60/61 Sgr., Alles pr. 85 ℔.

Roggen 121 — 125 — 126/128 ℔ von 34 — 34½/35/35½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 36 — 41 Sgr.

Gerste kleine 106/108 — 110/112 ℔ von 26/27 — 28/29 Sgr., große 110/112 — 114/118 ℔ von 28 — 30/31 Sgr.

Hafer von 20 — 22 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: naßkalt. Wind SW.

Der Markt war für Weizen heute sehr matt, Verkäufe konnten nur mühsam bewirkt werden und sind die Preise der verkauften 120 Last im Verhältniß zu Gunsten der Käufer gewesen. Bezahlt ist für 130℔ blauspitzig fl. 295, 129/30℔ bezogen fl. 350, 127℔, 128℔ hellfarbig fl. 360, fl. 362½, 129/30℔ bunt besetzt fl. 370, 127℔ hell fl. 375, 130/1, 132℔ hellbunt fl. 380, fl. 385, 132℔ hübsch hell fl. 390, fl. 392½, 132/33℔ hochbunt fl. 400, fl. 402½, 131/2℔ ganz weiß fl. 405. Alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, 121℔ fl. 204, 121/2℔ fl. 205½, 127℔ fl. 210, 129℔ fl. 213. Alles pr. 125 ℔. — Weiße Erbsen fl. 240. — 109℔ kleine Gerste fl. 165, 118℔ große fl. 183. — Spiritus ohne Zufuhr.

* **London**, 12. Februar. (Kingsford & Lay.) Seit dem 6. hat starke Kälte fortgedauert und am 10. Morgens war der Thermometer in der Umgegend von London auf 7½° Kälte Reaumur gefallen; hier ist nur wenig, an der Ostküste und im Inlande aber viel Schnee gefallen. In der letzten Nacht hat sich aber das Wetter geändert und wir haben heut starken Regen. Die Unthätigkeit, die im Weizengeschäft seit dem Anfang dieses Jahres geherrscht hat, hat in dieser Woche womöglich noch zugenommen; von allen Märkten im ganzen Königreiche lauten die Berichte sehr flau und in einigen ist eine Erniedrigung der Preise von 1s pr. Qr. notirt worden. Dasselbe ist von Gerste, Hafer und Mehl zu sagen, Bohnen und Erbsen waren aber fester im Preise. Seit letztem Freitag sind 10 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 2 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen, gestern noch 17 zum Verkauf waren, darunter 5 Weizen. Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war während der ganzen Woche sehr unbelebt, es sind nur wenige Verkäufe gemacht worden, und wir haben keine Veränderung im Preise zu notiren. — Die Zufuhren von englischem Hafer und Gerste waren in dieser Woche groß von allen anderen Getreidesorten und Mehl aber klein. Der Markt war außerordentlich schwach besucht und da es an Käufern fehlte haben wir unsere Notizen weder für Weizen noch Sommer-Getreide zu ändern.

Neufahrwasser, den 15. Februar. Wind: West.

Angekommen: J. Wesseley, Saga, Arendal, Ballast. — R. Beaumont, Humber (SD), Hull, Kohlen.

Ankommend: 1 Dampfschiff „Albion".

Fondsbörse.

* Danzig, 15. Februar. Westpr. Pfandbriefe 3½% 84 Br., do. 4% 94 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	12	333,55	+ 4,3	W. Sturm, abw. hell und bew.
15	8	335,51	3,3	W. flau, bezogen.
	12	335,46	3,6	SW. flau, do.

In dem Concurse über das Vermögen des Tapeziers W. Gorondzielski zu Marienwerder ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 5. März d. J. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung der bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 18. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wendisch im Terminszimmer No. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Geheimer Justizrath Schmidt, die Justizräthe Kranz, Martins, Eyser, Wagner und die Rechtsanwälte Dr. Hambrook, Baumann, Lewald hier und Graeber in Mewe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 10. Februar 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [9583]
Der Commissar des Concurses,

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Aufhebung oder Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage sub No. 2 eingetragen, daß der Kaufmann Eduard Albert Erban zu Skurcz für seine Ehe mit Laura geborenen Huß durch Vertrag vom 12. November 1863 die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Pr. Stargardt, den 10. Febr. 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [9557]

Kriegsschauplatz.

Reymanns Special-Karte. Maaßstab $\frac{1}{200,000}$.
Sectionen Rendsburg, Flensburg u. Apenrade à 10 Sgr.
Petermanns Specialkarte von Südschleswig. M. 150,000. à 12 Sgr.
— Specialkarte von Nordschleswig, M. 150,000, mit den **Düppler Höhen**, M. 1: 75,000. Preis 10 Sgr.
Handtkes Karte von Holstein, Lauenburg und Schleswig. M. 1: 600,000. Preis 20 Sgr.
Engelhardt, Karte von Schleswig, Holstein und Lauenburg. M. 1: 600,000. Preis 15 Sgr.
Kiepert, Karte von Dänemark, Preis 20 Sgr.
Diverse andere Karten zum Preise von $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, $7\frac{1}{2}$ und 8 Sgr.,
sind wieder eingetroffen bei

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

Kriegskarten

jeder Art, von 5—12 Sgr., von denen ich die Sectionen der Reymann'schen Spezialkarte als die beste, und speciell für Offiziere von Interesse, empfehle, sind vorräthig bei

Constantin Ziemssen,
[9603] Langgasse 55.

Petermanns Spezial-Karte von Nord-Schleswig 10 Sgr.
Reymann — Spezial-Karten von Schleswig und Holstein in 6 Blatt à 10 Sgr., gingen ein bei
[9601] **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10.

Verkauf zweier ländlicher zusammenhängender Grundstücke.

Die aus dem Nachlasse der verstorbenen Ehefrau Anna Wendt'schen Grundstücke, **Ohra Niederfeld No. 378 u. 379**, kommen zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miterben

am 25. Februar,
Vormittags 11½ Uhr c.,

im hiesigen Gerichtsgebäude zum öffentlichen Verkauf und laden wir zu diesem Termine Reflectanten ergebenst ein.

Danzig, im Februar 1864.
[9398] **Die Erben.**

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung, ganz in der Nähe von Danzig, ca. **200 Morgen** groß, erster Klasse Weizboden, sämmtliche Gebäude neu, herrschaftlich, — **Abgaben keine**, ist mit vollständigem Inventarium für den Preis von 28,000 Thlr., bei solider Anzahlung zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[9593] Breitgasse 62.

Auf dem Dominium Gr. Golmkau bei Hohenstein stehen 267 starke kernfette Masthammel, sowie 156 fette Mastschafe zum Verkauf.

Gr. Golmkau, 13. Febr. 1864.
[9588] **G. Steffens.**

Rheinische Brust-Caramellen n. d. Composition d. K. Professors **Dr. Albers** zu **Bonn.**

Diese rühmlichst bekannten **ächten** Rheinischen Brust-Caramellen haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und sowie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich dem Gesunden einen angenehmen Genuß. — **Alleinverkauf** in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr. auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet, nach wie vor ausschließlich in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 und in **Pr. Stargardt** bei **Joh. Theod. Küpke, Ww.**

Zahnärztliche Anzeige.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf den Wunsch vieler geehrten Patienten nunmehr in Danzig eingetroffen bin, um die zahnärztliche Praxis nach **den neuesten Erfahrungen in Wissenschaft und Kunst** in ihrem vollen Umfange auszuüben.

Zahnschmerzen jeder Art beseitige ich **sofort** und **für immer** auf schmerzlose Weise. **Schadhafte Zähne** plombire ich nach **rationeller Vorbehandlung** mit den dauerhaftesten Füllungen, so besonders mit Gold und englischem Email. Angestockte **vordere Zähne** erhalte ich durch solche Füllungen, die **ganz die Farbe des Zahnes** haben.

Ein **ganz besonderes Gewicht** lege ich auf das Einstellen von einzelnen Zähnen, Zahnreihen und ganzen Gebissen, sowohl auf Gold- als auch auf **Kautschuk**unterlage, was bei mir nach der neuesten amerikanischen Methode **schmerzlos** und **ohne** vorheriges Entfernen von Wurzeln und Zahnresten geschieht. Diese Ersatzstücke leisten dabei **an Bequemlichkeit im Munde,** Naturtreue und Hilfe beim Kauen und Sprechen das Höchste was überhaupt von der Kunst verlangt werden kann.

Zugleich muß ich noch bemerken, daß ich in einer Praxis fortwirke, die bereits über 33 Jahre in Königsberg unter diesem Namen besteht, und ich von jetzt ab alljährlich zweimal zur Ausübung meiner Praxis nach Danzig kommen werde.

Da anderweitige Berufsgeschäfte mich bald von hier abrufen, so bitte ich alle diejenigen, welche meine Hilfe in Anspruch zu nehmen wünschen, sich **rechtzeitig** bei mir zu melden.

Sprechstunden: Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im **Englischen Hause No.** 24 zu Danzig, Eingang vom Langenmarkt.

C. Döbbelin,
practischer Zahnarzt aus Königsberg i. Pr.
[9599]

Münz- und Antiquitäten-Geschäft

von **C. E. Schilling** in Leipzig.

Meinen werthen Geschäfts-Freunden hiermit zur Nachricht, dass sich mein Geschäftslocal jetzt **Gewandgässchen No. 5** befindet. Dem gesammten auswärtigen Publikum empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von Münzen und Antiquitäten unter Zusicherung solidester Bedienung.

Leipzig, 1. Februar 1864.

C. E. Schilling,
[9584] Gewandgässchen 5.

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:
W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
Lehrer **L. F. Schultz**, Vorstädtscher Graben 59,
Kaufm. **Rob. Arendt**, Burgstrasse 19,
so wie die Haupt-Agentur:
[167 **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

Ein schön. groß. herrschaftl. Grundstück, Rechtstadt, mit großem Hofraum, Stallung, Remise, Thoreinfahrt rc. ist aus freier Hand an Selbstkäufer mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Apotheker Herrn **Cuno Fritzen**, Breitgasse 43, 1 Treppe. — Mittags 12—2 Uhr. [9570]

---

150 Schock fichtene Faß-Stäbe werden zu kaufen gesucht.

Elbing. [9568]

Ludwig Alsen.



100 sehr fette Hammel sind sogleich zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer **Bielefeld** in Gardschau bei Hohenstein. [9536]

Danziger Getreide-Kümmel

in bekannter, bester, reinschmeckender Waare empfiehlt in Flaschen und Gebinden, so wie en détail,
F. L. Jeche, 2. Damm No. 16.

Für mein Manufactur- und Tuch-Geschäft suche ich zum 1. April einen Commis, welcher der polnischen Sprache mächtig. Hierauf Reflectirende wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse melden.

Berent, 12. Februar 1864.
[9554] **Isaac Wolff.**

Stralsunder Spielkarten aus der bis jetzt anerkannt besten Fabrik von T. Wegener in Stralsund, empfiehlt H. Matthiessen, Ketterhagergasse No. 1.

Jede Sorte Brennhölzer, sowie Bauhölzer, Bretter und Bohlen bester Qualität nebst Dachlatten sind zu billigen Preisen in der Koliebker- resp. Quarschauer-Forst zu haben.

[9213]

Extra große u. gewöhnliche Weichsel-Neunaugen, best geröstet und marinirt, offerirt in 1 Schockfässern billigst
[9481] **Rob. Brunzen in Danzig.**

Frischen Astrachaner Caviar bester Qualität, empfing u. empfiehlt
[9576] **Robert Hoppe.**

55,000 Thlr.

werden auf ein Rittergut im Regierungsbezirk Bromberg, welches einen Taxwerth von über 200,000 Rt. hat, zur ersten Stelle auf einige Jahre zu Johanni d. J. gewünscht. Nur Selbstdarleiher werden ersucht, ihre etwaigen Offerten unter der Adresse M B. poste restante Inowraclaw baldigst einzusenden. [9580]

In Celbau bei Putzig stehen 7 schwere Mastochsen zum Verkauf.

Roth. und weiß. schlesisches Kleesaat, so wie Thymothee und Raigras offeriren Peter Kauffmann Söhne
[9591] in Pr. Stargardt.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Veranlagung von Kapitalien, sowie zum Umsatz guter Hypotheken nimmt entgegen
T. Tesmer, Langgasse 29,
[9461] Haupt-Agent f. d. Preuß. Hypotheken-, Credit- u. Bank-Anstalt in Berlin.

In der Brennerei Soldau stehen 10 Stück fette Mastochsen zum Verkauf. [9582]

Langenmarkt No. 20 ist ein Comptoir nebst Privatstube und Kammer zu vermiethen. Näheres Langenmarkt No. 3 im Comptoir. [9438]

Pensionaire finden zu Ostern Vorstädt. Graben No. 15 anständige und solide Aufnahme. Näh. zu erfr. Gr. Mühleng. 9 bei **Güntzel.**

Ein durchaus tüchtiger Geschäftsmann, mit dem Waarengeschäft, der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, in den Provinzen Ost- und Westpreussen und Pommern bekannt, sucht in einem hiesigen oder auswärtigen Geschäft Engagement als Reisender oder Buchhalter etc. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite. Gef. Offerten werden unter 9498 in der Exped. der Danziger Ztg. erbeten.

Einen Lehrling, mosaisch, im Schreiben und Rechnen geübt, und nicht zu klein, wünsche ich vom 1. März c. in meiner Tuch- u. Manufacturwaaren-Handlung. Offerten franco.
[9571] **Moritz Meyer in Conitz.**

Ein **Hauslehrer**, der in den Elementar-Gegenständen, Musik, (Klavier und Violine) auch in den Anfangsgründen der franz. und latein. Sprache unterrichten kann, sucht zum 1. April oder Mai, am liebsten zum Mai, eine Stelle. Adresse unter **A. O.** 9482 nimmt die Exped. dieser Ztg. an.

Eine Gouvernante in gesetzten Jahren, welche in der englischen und französischen, vielleicht auch in der lateinischen Sprache Unterricht ertheilen kann, ferner musikalisch gebildet ist, wird für ein Mädchen von zwölf und einen Knaben von neun Jahren gesucht. Näh. wird mitgetheilt beim

Schiffsmäkler **Klawitter,**
[9563] Kl. Hosennähergasse No. 8.

Ein junger Mann, militairfrei, welcher durch die besten Zeugnisse und Empfehlungen unterstützt ist, sucht unter soliden Ansprüchen in einem Eisen- oder Galanterie-Geschäft ein Placement. Gefällige Offerten erbittet man unter Adr. Kaufmann Herrn **C. A. Gukisch** in Thorn. [9510]

Ein tüchtiger Commis fürs Eisen-, Material- und Schankgeschäft, der auch gute Kenntnisse von der Destillation besitzt, der polnischen Sprache mächtig, wünscht vom 15. d. Mts. ein anderweitiges Engagement. Näheres unter der Adr. B 9577 in der Exped. d. Ztg.

Ein Landwirth, 28 Jahre alt, militairfrei, unverheirathet, welcher in den Provinzen Brandenburg, Schlesien und Preußen bedeutende Güter verwaltet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April als Verwalter oder Inspector anderweite Stellung. Adressen werden poste restante Bahnhof Praust unter F. S. erbeten. [9579]

Ein Reisender,

der seit einigen Jahren für Colonial-, Wein-, Destillation- und Kurzwaaren-Engros-Geschäfte die Provinzen Ost- und Westpreußen bis jetzt bereist hat, dort sehr bekannt wie beliebt ist, sucht von gleich ein anderweitiges Engagement. Selbiger ist auch bereit als Kassirer oder Geschäftsführer hier oder außerhalb zu fungiren. Gef. Offerten unter 9594 in der Exped. d. Ztg.

Große Tanzstunde

von

J. P. Torresse

Sonnabend, den 20. Februar, im Saale des Gewerbehauses. Die Einlaßkarten können nur in meiner Wohnung, Brodbänkengasse No. 40, in Empfang genommen werden.
[9474] **J. P. Torresse.**

Culm, Mittwoch, den 17. Februar c., im Saale des schwarzen Adlers,

15. Symphonie-Concert,

ausgeführt vom hiesigen Instrumental-Verein, dem Musikcorps des Königl. 21. Infanterie-Regiments und der Prahl'schen Kapelle, unter Leitung des Vereins-Dirigenten Ad. v. Parpart.

Programm:

1. Ouverture von Beethoven (Prometheus).
2. Symphonie von Haydn No. 4 (nach der Breitkopf'schen Ausgabe.)
3. Symphonie von Beethoven No. 2.
4. Ouverture zur historisch-romantischen Oper „die Vehme" von Ad. v. Parpart.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Gesellschaft.

Freitag, den 16., Vorstellung des Herrn Physiker **Böttcher** im Apollosaale. Billets à 2½ Sgr. sind bei den Herren Sinkenbring und Herrmann zu haben. Anfang 7 Uhr. **Programm: 1. London. 2. Nordpolar-Expeditionen. 3. Nebelbilder.** [9600]

Selonke's Concert-Salon.

Donnerstag, den 18. Febr. 1864,

zweites Sinfonie-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostp. Grenad.-Regmts. No. 4.

H. Buchholz,
[9604] Kapellmeister.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 16. Februar. (Ab. susp.) Benefiz für Frl. Rottmayer. Zum ersten Male: **Heinrich von Schwerin,** oder: **Die Vertreibung der Dänen aus Holstein.** Schauspiel aus dänisch-deutscher Geschichte in 5 Acten von G. von Meyern.

Mittwoch, den 17. Februar. (5. Ab. No. 13.) **Der Liebestrank.** Komische Oper in 2 Acten von Donizetti. Hierauf zum ersten Male wiederholt: **Ein verschwiegener Droschkenkutscher.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Görner. Musik von Stiegmann.

Die Künstler Herren **Migo** und **Holldorf** wollen mir ihren jetzigen Aufenthalts-Ort anzeigen.

Rastenburg, den 12. Februar 1864.

G. A. Meyer,
[9581] Hotelbesitzer.

Aus dem an das Spend- und Waisenhaus eingelieferten Material, sind bis jetzt nach Schleswig abgesandt worden:

24 Pfd. in der Anstalt gepflückte Charpie,
3 " eingelieferte Charpie,
200 Stück vorschriftsmäßige Binden von 5 bis 30 Fuß.
30 " dreieckige Armtücher,
45 " ausgebesserte Hemden,
18 " gestopfte Kissenbezüge,
10 " " Laken,
75 Paar neue in der Anstalt gestrickte Socken und Lappen in allen Größen.

Lehnert, Inspector.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.